

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Einige Nothwendige, Nemlich Wissen, was dem Menschen im Leben, im Tode, und nach dem Tode nothwendig sey

Comenius, Johann Amos

Leipzig, 1725

VD18 12459526

Leben und Schriften Johannis Amos Comenii, Letzten Bischoffs der
Böhmischen Brüder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213261



Leben und Schriften
JOHANNIS AMOS
COMENII,
Lezten Bischoffs der
Böhmischen Brüder.

§. 1.

S Gelehrte Männer, welche nebst ei-
ner gründlichen Wissenschaft
auch eine reine Einsicht in das
verfallene Christenthum ge-
habt, und demselben wieder aufzuhelfen
durch allerley heylsame Vorschläge sich be-
mühet haben, sind zu allen Zeiten sehr rar
gewesen: Dahero hat man billig Ursach, die
wenigen Exempel, so uns die Kirchen-Ge-
schichte aufweisen können, desto höher zu
achten. Und in diese Classe verdienet ge-
wiz

Leben und Schriften

wiß JOHANNES AMOS COMENIUS, ein Mann, den Gott nebst seiner grossen Gelahrtheit mit ungemeinem Eifer für das Gute begabet hatte, mit allem Rechte gesetzt zu werden.

§. 2. Es ward derselbe in dem Städtlein Niewitz, im Marggrafthum Nöhren den 28 März 1592 geböhren, und nachdem er auf verschiedenen anderen Schulen den Grund zu seinem Studiren gelegt, zog er auf das Fürstliche Gymnasium nach Herborn, allwo er den berühmten Jo. Henr. Alstedium zum Præceptore hatte, welchem er, wie es scheint, seine Liebe zu einer allgemeinen Belehrsamkeit, und seinen Trieb, die Prophezeungen zu erklären, zu danken hat.

§. 3. Die fürtrefflichsten Männer geben ihm das Lob, daß er ein kluger und frommer Mann gewesen, welches man auch aus seinem ganzen Leben erkennen wird. Denn als er 1614 in 22sten Jahre seines Alters in sein Vaterland zurücke kam, ward er bald zum Rectorat bey der Schule zu Przelow
oder

JO. AMOS COMENII.

oder Prezau beruffen, und 1616 ins Ministerium befördert. In welchem Jahr er seinen schönen Tractat, Pauperum oppressorum clamores in cælum, versertiget, der 1617 zu Olmütz gedruckt worden. Hierauf wurde er 1618 zum Pastore nach Fulneck beruffen. Bey seinem Schul-Amte zu Przerau war er fürnehmlich bedacht, eine nützliche Methode zu erfinden, wie man der studirenden Jugend die Sprachen auf eine leichtere Art beybringen könnte. Seine Meinung gieng dahin, daß man den Kindern linguam & scientiam, die Sprache und die Sache zugleich lehren sollte. Ob nun zwar manche gewesen, die diese Art nicht loben wollen; so haben gleichwohl andere den grossen Nutzen einer solchen Lehr-Art erkennen und loben müssen. Von dieser seiner Methode gab Comenius schon 1616 einige Proben heraus: und da ihm ferner zu Fulneck nebst dem Pastorat auch die Aufsicht und Direction über die daselbst neu aufgerichtete Schule aufgetragen worden, so fuhr er in seinem rühmlichen Vorhaben unermüdet fort, und

Leben und Schriften

verfertigte noch mehr dergleichen Schriften: welche aber im MSC. 1621 nebst seiner Bibliothek verlohren giengen, als die Stadt Fulneck von den Spanischen Soldaten geplündert wurde.

§. 4. Allein es war noch etwas härteres über unsern Comenium bestimmt: und so wir die Führungen Gottes betrachten, welche er in seinem ganzen Leben erfahren hat, so werden wir dem berühmten Gisberto Voetio in seiner Polit. Eccl. P. I. beystimmen müssen, der ihn nicht nur wegen seines hohen Alters Venerandum Senem, sondern auch wegen seines ausgestandenen vielen Leidens Theologum crucis genannt. Denn 1624 kam ein allgemein Kays. und Königl. Edict zum Vorschein, daß alle Evangel. Prediger in Böhmen und Mähren das Land räumen solten, wodurch auch Comenius seines Amtes beraubet, und folglich in seinem guten Vorsatz gehindert wurde. Er hielt sich zwar noch eine Zeit lang nebst einigen andern vertriebenen Predigern heimlich auf in den Böhmischn Gebürgen
bey

JO. AMOS COMENII.

bey dem Bar. Georg Sadowsky de Slaupna, dessen 3 Söhne einer von diesen vertriebenen Predigern informirte, und durch seine Ermahnungen Comenium dazu veranlassete, daß er sein ehemaliges nützlichcs Vorhaben wieder vor die Hand nehmen sollte, worzu ihm auch sein Mæcenat, der Herr Baron, erwünschte Gelegenheit verschaffte. Allein es verfloß kaum ein Jahr, so nahm die Verfolgung noch mehr überhand, so, daß die Prediger, welche noch bey diesem Baron und anderswo verborgen waren, nebst Comenio genöthiget wurden sich gar aus dem Lande zu machen. Um diese Zeit schrieb er zu seinem und anderer Verfolgten Trost das schöne Büchlein, Centrum Securitatis genannt, welches nachmals zu Lesna gedruckt worden, nemlich 1633. Da nun der gute Comenius sein liebes Vaterland um der Evangelischen Wahrheit willen mit dem Rücken ansehen, und mit seinen Gefährten ins Exilium wandern müssen, so haben sie, als sie oben auf die Böhmischn Berge gekommen, mit einander ihre Knie gebeuget,

Leben und Schriften 01

und Gott angeruffen, daß er doch mit seinem Evangelio sich nicht ganz von diesem Königreich wenden wolle.

§. 5. Hierauf wandte sich Comenius nach Lissa oder Lessna in Polen, und hat daselbst ein Schul-Amte angenommen. Und da wurde ihm nun zugleich eine neue Thür aufgethan, der lieben Schul-Jugend mit seinem guten Talent zu dienen. Derowegen ließ er sich sorgfältig angelegen seyn, den Scholaren die Lateinische Sprache am leichtesten beizubringen: Und weilten ihm die ehemalige *Janua linguarum Guil. Battei*, eines Jesuiten in dem Irreländischen Collegio zu Salamanca kein satzames Genügen that, so stellte er dafür 1631 seine *Januam linguarum reformatam* an das Licht, welches Buch überall so viele Liebhaber gefunden, daß es nicht allein unzählige mal gedruckt, sondern auch innerhalb wenig Jahren in 11 Europäische Sprachen, nemlich in die Teutsche, Polnische, Böhmische, Englische, Französische, Italianische, Spanische, Holländische, Griechische, Schwedische und Unge-

Leben und Schriften

§. 6. Jedoch veränderte diese angetragene ansehnliche Ehren-Stelle die Sitten Comenii gar nicht, sondern wie er zuvor allezeit auf die Schul-Studia seinen meisten Fleiß gewendet; also fuhr er mit unermüdeter Feder fort zu zeigen, wie die Schulen in eine bessere Form gebracht werden könnten. Eine deutliche Probe davon gab er unter dem Titel eines Prodrumi Pansophiae heraus, und setzte sich dadurch insonderheit bey den Engelländern in solchen Credit, daß das Parlament in Engelland sich seiner bedienen wolte, die Schulen ihrer Nation in bessern Stand zu setzen. Er war auch willig dazu. Als er aber 1641 im Septembr. zu London anlangte, gaben ihm die Kriegshandel in Irreland gnugsam zu verstehen, daß es jetzt nicht Zeit sey, an die Schul-Reformation zu gedencken.

§. 7. Er machte sich also wieder fort nach Schweden, wohin er zu erst beruffen war, und sonderlich nun von Herrn Ludwig de Geer, einem Mann, der fromme und gelehrte Leute nicht wenig æstimirte und beförderte,

Leben und Schriften

gieng er wieder nach Schweden, und übergab seine bisherige Arbeit, da dann diese Schriften von drey hierzu verordneten Commissariis des Drucks würdig erkläret wurden, wenn er sie völlig würde versfertiget haben.

§. 8. Er wendete dahero zu Elbingen noch 2 Jahr darauf, ward aber nachgehends 1648 genöthiget, sich wiederum nach Lissa in Polen zu begeben. Von dar hat ihn der Fürst von Siebenbürgen Sigismund Ragotzki zu sich verschrieben, daß er die daselbst angelegte Schulen reguliren sollte. Diesem entwarff er einen Abriß, das Collegium in Patack nach seiner Pansophia einzurichten, und fand damit so viel Gehör, daß man sich 4 Jahr lang seiner Vorschläge dißfalls bediente. Binnen dieser Zeit schrieb er den in Schulen sehr bekannten und von vielen gelehrten Männern gelobten *Orbem Pictum*, den er fast eben so, wie die *Januam Linguae Latinae* eingerichtet, ohne daß er der Jugend zum besten Bilder beygefüget. Dieses Buch trat erst

zu

JO. AMOS COMENII.

zu Nürnberg 1658 an das Licht, obs schon einige Zeit vorher fertig gewesen.

§. 9. Aus Ungarn begab er sich wieder nach Lissa, und hielt sich daselbst bis 1656 auf, da diese unglückliche Stadt von den Polen in Brand gesteckt wurde. Wobey er sein Haus, seine Bibliothek, und fast alle seine Schriften, daran er in die 40 Jahre gearbeitet hatte, eingebüßet. Absonderlich bedauerte unser Comenius seinen Thesaurum Linguae Bohemicae, das ist, Lexicon plenissimum, Grammaticam accuratam, idiotismorum elegantias, & emphases, adagiaque, weil solche Arbeit von 44 Jahren mit in dem Rauche aufgeflogen. Die einzige Apocalypische Tractate, und was er von seiner Pan sophia zu Pappier gebracht, hatte man in einer Grube, so zu dem Ende in Comenii Schlaff-Kammer gemacht worden, gerettet, die sie in der Eil hineingeworffen, und mit Erde bedeckt, allwo sie 10 Tage nach dem Brand von einem Schlesiſchen Baron W. T. de B. zu welchem iezo Comenius seine Zuflucht ge-

Leben und Schriften

nommen hatte, wieder gefunden und herfür gezogen worden. Indessen war seines Bleibens in diesem Lande nicht länger, sondern er begab sich nach Franckfurt an der Oder, und als ihn auch von dannen die Pest vertrieb, gieng er nach Hamburg, endlich aber nach Amsterdam, allwo er auch damals in 4to eine Schrift ediret, unter dem Titul, *Excidium Lesnense 1656 factum, fide historica narratum*, in welcher absonderlich von seinem gehaltenen Unglück wehmüthige Nachricht zu finden.

§. 10. Und eben diese Schrift bewog mitleidige Herzen, daß unser Comenius wiederum einige Erleichterung und sein reichliches Auskommen in obbemeldeter Stadt Amsterdam fand, zumal da ihm verschiedene Rauff-Leute ihre Kinder die Lateinische Sprache zu lehren anvertrauten. Allhier stund er auch bey den Gelehrten in vielem Credit, und beförderte endlich auf grosse Kosten seines vornehmen Patrons, Laurentii de Geer, welcher ein Sohn des oberwehnten Ludwigs war, seine

JO. AMOS COMENII.

ne Opera didactica 1657 in fol. zum Druck. Sie bestehen aus 4 Theilen, und handeln von seiner neuen Methode, wie man die Kinder auf nützlichere und leichtere Art informiren solle.

§. II. Außer diesen und anderen bereits erwähnten Schriften Comenii sind noch mehrere heraus gekommen, unter welchen zu merken sind:

Physicæ ad lumen divinum reformatæ Synopsis, so zu Leipzig 1634, zu Amsterdam 1645, und wiederum daselbst 1663, wie auch zu Paris und an andern Orten aufgelegt worden. Zu unsern Zeiten hat Herr D. Joach. Lange Comenii Lehren in kurze Sätze gar nützlich verfaßt, und selbige zu Berlin 1702 in 8vo herausgegeben. In dieser Synopsi bediente sich Comenius einer solchen Methode, daß er 3 Principia cognoscendi, nemlich (α) die Sinne, (β) die Vernunft, (γ) die Heil. Schrift annahm, und aus diesen alle seine Schlüsse zu erweisen bemühet war. Man kan diese Methode nicht tadeln: denn durch

Leben und Schriften

durch die Sinne empfinden wir die materialische und leibliche Dinge, die Vernunft urtheilet darüber, damit man durch die bloße Sinne sich nicht betrügen lasse, die H. Schrift aber verwahret uns in den Schlüssen der Vernunft vor Irrthümern und falschen Abwegen. Comenius vertheidiget selbst diese Methode in der Vorrede, die in seiner Synopsi voran steht. Es ist auch das vernünftige Urtheil des vorzreflichen Theologi Herrn D. Buddei hiervon lesens-würdig, welches sich befindet in Introduct. ad hist. philos. Ebr. §. 36. p. 300. und wer dasselbe ohne Vornurtheile erwegen wird, dem wird nicht schwer fallen die wiederige und zum theil spöttische Judicia des Monf. Bayle und Sorbieri zu prüfen, und das beste zu behalten.

Die Refutatio exercitationis paradoxæ, cui titulus, Philosophia Scripturæ interpretæ 1666 Eleuteropoli in 4to editæ, verdienet ebenfalls gemerckt zu werden, nebst einem andern Tractat in 12 Cartesius cum
sua

JO. AMOS COMENII.

sua naturali philosophia a mechanicis ever-
sus.

Wieder die Socinianer hat er etliche
Schriften versertiget, unter welchen son-
derlich zu mercken sein Tractat von der
Frage, ob Christus aus eigener göttli-
cher Kraft von den Todten auferstanden
sey? Diesen Tractat hat er noch zu Lissa
1638 auf Befehl der Obrigkeit wieder Mel-
chior Schefferum Teutsch herausgegeben,
und darinnen unserm HErrn Christo die
Ehre seiner ächten und rechten Gottheit mit
kräftigen Argumentis vertheidiget. In
der Lateinischen Version, welche etliche
Jahr hernach, nemlich 1659 in Holland
heraus gekommen, hat er noch eine nach-
drückliche Ermahnung an den bekannten
Socinianer Wolzogenium hinten andru-
cken lassen. Und als Daniel Zwicker ein
Socinianischer Medicus zu Dantsig 1658
sein Irenicum Irenicorum heraus gegeben,
so hats Comenius nicht lassen können, gegen
ihn seine Admonitionem ad Christianos de
conditionibus pacis irenici irenicorum
1660

Leben und Schriften

1660 zu schreiben. Ja er setzte seinem Gegner, der sich defendiren wolte, auch die andere und dritte Admonition entgegen. Woraus man zur Gnüge siehet, wie nahe unserm Comenio die Grund- Lehren des Evangelii von der wahren und ewigen Gotttheit Jesu Christi, von seinem theuren Verdienst und Genugthuung, von dem Glauben an seinen Namen u. am Herzen gelegen haben. Sein Buch Socinismi speculum, uno intuitu, quicquid ibi creditur, aut non creditur exhibens, so er aus der Socinianer eigenen Bekäntnissen verfertigt, und zu Amsterdam 1661 heraus kommen, verdienet hier auch mit angeführet zu werden.

Gegen die Papisten, und sonderlich wieder den Capuciner Valerianum Magnum hat er geschrieben Absurditatum Echo, wiewohl unter verdecktem Namen Huldrici Neufeldii, welches zu Danzig 1644 und 45 ediret, und zu Amsterdam 1658 wieder aufgelegt worden.

JO. AMOS COMENII.

§. 12. Wir thäten unrecht, wenn wir nicht auch erwähnten seine Historiam Fratrum Bohemorum, darinnen de eorum ordine & disciplina ecclesiastica vortrefflich schön gehandelt wird, so daß man daraus siehet, was für eifrige Christen die Böhmisches Brüder gewesen, und wie so schöne Kirchen-Zucht sie gehalten, daß man nach den Apostolischen Kirchen wol keine leicht antreffen wird, in welcher alles so Christlich, so fein und ordentlich, als wie unter ihnen hergegangen. Der Herr D. Buddeus hat diese Historiam Fratrum Bohemorum mit des Comenii Parænesi ad Eccles. Anglicanam, und Panegesia aus dem MSC. heraus gegeben zu Halle 1702. Die Vorrede des Herrn D. Buddei handelt weitläufftig von der Wiederherstellung der Kirchen-Zucht in unsern Evangelischen Gemeinden, und verdienet so wohl, wie das ganze Buch, reiflich erwogen zu werden. Comenius hat auch selbst des Johannis Lasitii, eines Polnischen Edelmanns Tractat de Ecclesiastica Disciplina zu Amsterdam 1660 in 8vo her-

Leben und Schriften

heraus gegeben, darinne Lasitius, der unter den Böhmischen Brüdern selbst einige Zeit sich aufgehalten u. ihre Ordnung angesehen, die gute Verfassung und Segen ihrer Kirche nicht genug loben kan. Wer nun entweder Lasitii oder Comenii Erzählung lesen würde, dem könnte in manchen Stücken ein gutes Licht aufgehen. Comenius in Dedicat. alloq. ad Eccles. Anglic. p. 8. bittet nur um 2 Stunden, die man etwa auf die Lesung dieser Historie von den Böhmischen Brüdern anwenden sollte. Man wird an denselben bewundern ihre Sorgfalt, die sie bey Verordnung neuer Kirchen-Diener angewandt; wie sie mit jedem Candidato ein dreynfach Examen angestellet, darinnen sie nicht nur seine Profectus in den Theologischen Wissenschaften erforschet, sondern auch nach einem guten Zeugniß von seinem vorhin geführten Wandel, und nach seiner Intention gefragt haben, ob er redlich Christo und seiner Kirche dienen wolte? „Das letzte war das *Examen conscientiae*, „ubi majestate & gravitate muneris pastoralis

JO. AMOS COMENII.

“ralis proposita, num conscientia pura,
“1. Tim. 3, 9. ob sie mit reinem Gewissen,
“ohne Absicht auf zeitlichen Gewinn, Eh-
“re und irdische Vortheile Christo zu
“Knechten sich dargeben wolten. Und
gleichwie Comenius selbst ein erweckter
Mann war, der auch vor vielen andern ei-
ne grosse Gabe hatte, andere schläffrige Ge-
müther zum Guten aufzumuntern, so wür-
de es ja einem gutgesinnten Leser nicht an-
ders als vergnügt vorkommen können, wenn
er zuletzt in dieser *Histor. Fratr. Bohemor.*
die beigefügte Parænesin ad Ecclesias anse-
hen würde, wie mit grossem Ernst und
Redlichkeit er die Ausnahme der wahren
Religion und das Heyl der Kirche Chri-
sti gesucht habe. Pag. 102. schreibt er mit
“großer Wehmuth: “Eheu Christiani,
“quam præter nomen nihil retinetis Chri-
“stiani! quos Christus e mundo se elegit.
“se dixit, Joh. 15, 19. nihil jam nisi mun-
“dum sapiunt, loquuntur, quærant, Eheu!
Und eben daselbst ermahnet er alle Lehrer,
b daß

Leben und Schriften

daß sie die Seelen nach dem Befehl Christi mit vielem Ernst und eigenem heiligen Lebens-Exempel aus dem Welt-Wesen heraus reißen, und zu den Seligkeiten Christi anweisen sollen. Und o! wie beweglich schreibet er p. 108 seq. von dem Casareo-Papatu, der, nachdem durch Gottes Wort die Macht des Pabsts über weltliche Herrschaften gefällt worden, nunmehr leider aufgekommen, und klaget, daß iezo die Politia nicht mehr Hospitia Ecclesiae wären, sondern Dominia Ecclesiae worden. Da manchemweltliche Herrschaft den Dienern Christi die Hände bindet, daß sie die Ehre seines Namens, und das wahre Heyl der Kirche nicht, wie sie solten, befördern können: wodurch denn, wie Comenius p. 109 schreibt, die Knechte Christi transformiret werden in Knechte der Menschen, und ihnen Bande angeleget werden, sie entweder stumm, oder doch blöde zu machen, daß sie nicht straffen mögen, Ezech. 3, 25. 26.

§. 13.

Leben und Schriften

tiglich, Gott zu Ehren, ihnen selbst zu Trost, den Kindern aber zur Seligkeit auferziehen und üben sollen, Teutsch gedruckt zur Polnisch Lissaw, 1633 wieder aufgelegt zu Leipzig bey G. Grossen. Sonst ist auch dieses noch zu gedencken, daß der selige Comenius in einer besondern Lateinischen Epistel an den Petrum Montanum den 10 Decembr. 1661 eine kurze Nachricht von seinen fatis und scriptis gegeben. Wer nun aus diesem allen, absonderlich aus eigener Erwegung der Schriften und besten Rathschläge unsers Comenii siehet, wie gut es der liebe Mann mit den Kindern, ja mit der wahren Wohlfahrt der ganzen Welt, beydes der Gelehrten und Ungelehrten gemenet, was für Mühe er sich gegeben, die besten Rathschläge und Mittel auszudencken, die zur Verbesserung des grossen Verderbens in der Christenheit abzielten; der wird bey sich selbst wünschen, daß noch vieles aus den Manuscriptis, so zu Halle im Waisen-Haus aufbehalten werden, und sonst

JO. AMOS COMENII.

sonst seine beste kleine Werke, die schon wieder unbekannt worden sind, ans Tageslicht durch öffentlichen Druck gebracht würden, damit, was etwa zu des Comenii Leb-Zeiten nicht hat geschehen können, doch nunmehr nach und nach, so viel man davon für nützlich befinden würde, ins Werk, zu allgemeinem Nutz, gerichtet werden möchte.

§. 14. Ubrigens bleibt es wol eine ausgemachte Wahrheit, daß derjenige, so es am besten mit der Welt meynet, am allermeisten von ihr mit scheelen Augen angesehen wird: Und eben dasselbe hat auch Comenius in seinem Theil erfahren. Denn da einige Wiedriggesinnte sahen, daß er als ein allgemeines Oraculum wegen seiner klugen Erfindungen und rechtschaffenen Gottseligkeit fast von jedermann geehret wurde, so mißgönneten sie ihm diese Ehre, und fiengen an mit harten Schriften gegen ihn zu sechten. Daher, als er sich, wegen

b 3

Be-

Leben und Schriften

Beschaffenheit der damaligen betrübten Zeiten in die hin und wieder hervorgebrachte Propheceyungen nicht gleich finden, und nicht alles so ganz und gar verwerffen wolte, ja endlich selbst die Offenbarungen Christoph. Cotteri, eines Schleßers, Christina Poniatovix, einer Adelichen Böhmischen Weibsperson, und Nicolai Drabicii, eines vertriebenen Mährischen Predigers, ans Licht gestellet, und nach seiner damaligen Einsicht vertheidiget hatte, so legten ihm solches insonderheit Samuel Marenius und Nicol. Arnold auß übelste auß. Zener zwar in seinem Anthirretico, oder Defensione contra Comenium; dieser aber, nemlich Nicol. Arnold, schrieb Discursum theologicum contra Comenium.

Wenn man aber bedenckt die damalige höchst jämmerliche Zeiten, und den verwirrten Zustand der Kirche, und wie sonderlich die gängliche Ausrottung des Evangelii in Böhmen und Mähren unserm Co.

JO, AMOS COMENII.

Comenio, als der ein treuer Bischoff dieser schönen Kirchen gewesen, so nahe gegangen; wie ihn gesammert habe das grosse Unglück so vieler Tausenden, die damals in dem dreyßig-jährigen Krieg, und durch die heftigste Verfolgungen des Pabstthums recht vieles leiden müssen, der wird mit Comenio wegen dieser Schwachheit mehr Mitleiden haben, als daß er ihn deswegen so heftig herunter machen sollte: sonderlich da ja, was Comenio wiederfahren, einem jeden, der noch stehet, auch gar leicht begegnen kan, wenn nicht die Gnade Gottes ihn besonders davor behütet. Zudem, so ist nicht nur Comenius anfangs gar schwer und langsam daran gegangen, und würde wol die vorgegebenen Offenbarungen nicht so leicht heraus gegeben haben, wenn nicht Drabicius ihn, da er so manchen Zweifel in dieser Sache hatte, mit vielen angekündigten göttlichen Drohungen fast dazu genöthiget hätte. Denn Drabicius schickte Comenio seine vermeynte Offenbarungen

Leben und Schriften

schon 1634 zu, daß er solche Lateinisch machen und zum Druck befördern solte. Und wer da weiß, daß seine beyde Adversarii auch sonst sehr heftige Männer in Streit-Schriften gewesen, sonderlich Marenius, der zwar viel, aber mit grosser Eil und Hitze geschrieben, der wird schon sehen, wie fern er diesen Männern, wenn sie was vom Comenio melden, beypflichten, und wie er diesen gangen Streit anzusehen habe, so, daß doch Comenio sein gebührendes Lob gelassen werde.

Wozu noch dieses kommt, daß er selbst zuletzt andere Gedanken von diesen Offenbarungen gefasset hat, wenn er sich in seinem *Uno necessario* p. 320 edit. germ. nostræ Lipsi. anders erkläret hat. Es wäre zu wünschen, daß hierbey das ganze 10 Cap. im *Uno necessario* möchte nachgeschlagen werden, da der liebe Mann ganz aufrichtig seine Schwachheiten selbst gestehet, aber auch gute Erinnerungen dabey gibt. Und die-

JO. AMOS COMENII.

dieses eingige ist genug, ihn zu entschuldigen, daß er nemlich seine Fehler bekennet und bereuet. Hierinne ist er dem heiligen Augustino nicht unbillig an die Seite zu setzen, der gleichfalls eine solche herrliche Probe seiner Demuth und Verleugnung seiner selbst hinterlassen, indem er seine Libros retractationum zu schreiben sich nicht geschämet. Man sagt sonst: das Ende crönet das Werck: Und solches kan man auch mit Recht vom erst belobten schönen Büchlein Comenii sagen, welches er im 77sten Jahr seines Alters, da er die Feder zum letzten mal angefaßt, den Gelehrten und Ungelehrten zur Erbauung schrieb, und unter dem Titul: Unum necessarium, scire, quid tibi sit necessarium in vita, & morte, & post mortem, d. i. Das einige Nothwendige, nemlich wissen, was dem Menschen im Leben, im Tode, und nach dem Tode nothwendig sey, zu Amsterdam 1668 herausgab. Er redet darinnen allen weltlich-gesinneten, besonders aber den aufge-
bla-

Leben und Schriften

blasenen Welt-Gelehrten an das Herz, und weist ihnen, wie sie den demüthigen Jesum, das einige unschätzbare Kleinod, welches noth ist, zu gewinnen sich ernstlich bestreben sollen.

Und dis war sein letzter Schwanen-Gesang, den er der Welt hinterließ, in welchem er aber noch grossen Verstand blicken läßt, und werden alle diejenige, welche dieses Büchlein mit geistlichen Augen ansehen, von Herzen erschrecken müssen über die ungütige Beurtheilung, da manche den lieben Mann delirantem senem zu nennen sich nicht entblödet haben. Da er hingegen mit Nachdruck gezeiget hat, wie aller Trost aller Creaturen, auch aller irdischen Gelehrtheit zu der Zeit verschwinde, wenn man dem Tode nähert, und damit umgehet, wie man für Gottes Richter-Stuhl bestehen möge.

Nachdem er dis geschrieben, so ist er bald
dar-

JO. AMOS COMENII.

darauf, nemlich 1671 den 15 Nov. getrost
und sehr freudig in Göt verschieden zu
Amsterdam im 80sten Jahr seines Alters,
und hat also die Leiden dieser Zeit mit der
unaussprechlichen Herrlichkeit jener Welt
verwechselt, woselbster nun mit allen Hei-
ligen den wunderbaren Jesum bewundert,
und ihn in alle Ewigkeit lobet.

Ich beschliesse dieses mit den Worten
des sel. Comenii, welche zu finden in sei-
ner Parænesi p. 122 : „ Ach komm,
„ Herr Jesu, verbessere uns zu
„ deinem Wohlgefallen, gib dei-
„ ner Kirchen wieder das Band
„ der Einigkeit, gib ihr die Zierde
„ der guten Ordnung, gib ihr, daß
„ sie deinen Scepter verehere, stel-
„ le ihr wieder her die Inbrün-
„ stigkeit des Geistes, daß man
„ dem Reiche Gottes wiederum
„ Ges

Leben u. Schriften COMEN.

„Gewalt anthue, und es zu sich
„reisse, wie vorzeiten: oder, wenn
„sich ja die letzte Welt gar nicht
„will bessern lassen, so brich ab den
„Schauplatz dieser Welt, und fan-
„ge dein seliges Reich an, allwo
„seyn wird Einigkeit ohne Spal-
„tung, gute Ordnung ohne Ver-
„wirrung, Liebe ohne Aufhören,
„und da GOTT wird seyn alles in
„allen, in alle ewige Ewigkeit.
Amen.



Zue